

Ein Pilotprojekt für mehr Selbstbestimmung

So gelingt echte Inklusion: Lebenshilfe Gifhorn übernimmt Oberschul-Mensa

Das Pilotprojekt läuft an: Dr. Tanja Heitling, Geschäftsführerin der Lebenshilfe Gifhorn, und Stephan Lindhorst, Schulleiter der Oberschule Papenteich, stellten voller Vorfriede ihre inklusive Zusammenarbeit offiziell vor. Ab September werden fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe mit intellektueller Beeinträchtigung den Schulkiosk und den Mensabetrieb führen. Laut Geschäftsführerin Dr. Heitling ist es eine Möglichkeit, den Leistungsberechtigten zu mehr Freiheit und Identität zu verhelfen und einen weiteren Schritt in Richtung Dezentralisierung der Lebenshilfe zu gehen.

Von Malte Schönfeld

In Zukunft können die Schülerinnen und Schüler Getränke, frisches Obst und selbstgemachte Leckereien am Kiosk kaufen. Bedient werden sie von den Leistungsberechtigten Melanie Dobosch, Michaela Gäde, Veronika Vorderwisch, Christopher Telke und Etjenne Kroll aus Gifhorn. „Das Besondere ist, dass sie hier mitten in der Gesellschaft arbeiten“, unterstreicht Dr. Tanja Heitling. Christopher Telke jedenfalls

Etjenne Kroll, Leistungsberechtigter der Lebenshilfe Gifhorn, wird zukünftig im Mensa- und Kiosk-Team der Oberschule Papenteich arbeiten.



sieht das als Chance, schließlich möchte er irgendwann „auf den ersten Arbeitsmarkt kommen“, wie er am ersten Arbeitstag in Groß Schwülper anmerkt.

Genau diesem Auftrag stellt sich die Lebenshilfe. Denn das Ziel sei, so Dr. Tanja Heitling,

„dass die Menschen aus unseren exklusiven Einrichtungen, das heißt den Werkstätten, rauskommen, um überall arbeiten zu können“ – wohl wissend, dass die Vermittlungsquote der Werkstätten für beeinträchtigte Menschen auf den ersten Arbeitsmarkt bundesweit bei um die 1 Prozent liegt. „De facto wird dieser Auftrag auf den Werkstätten nicht erfüllt“, findet die Geschäftsführerin klare Worte. Unternehmen würden zögern, Menschen mit Beeinträchtigungen einzustellen, sagt sie.

Die Oberschule Papenteich geht da aber als gutes Beispiel voran. „Inklusion an den Schulen gibt's schon lange“, erklärt Schulleiter Stephan Lindhorst. „Für die meisten bedeutet das aber Fahrstühle in den Gebäuden und abgesenkte Bordsteine an der Bushaltestelle.“ Das sei damit aber nicht gemeint, viel mehr ginge es darum, als Schule der eigenen Vorbildfunktion gerecht zu werden, betont der Schulleiter, der die Idee zur Kooperation initial verfolgte und die Lebenshilfe ansprach.

Insgesamt 450 Schülerinnen und Schüler besuchen die Oberschule, zählt Schulleiter Lindhorst. Geplant ist, täglich mindestens ein vegetari-



Eine Zusammenarbeit, die mit einem Freudestrahlen beginnt: Lebenshilfe-Geschäftsführerin Dr. Tanja Heitling (2. von rechts) und Schulleiter Stephan Lindhorst (rechts) stellen die Mensa-Kräfte vor.

Fotos: Michael Uhmeyer

sches Gericht anzubieten. Fred Raupers, 35 Jahre bei der Lebenshilfe als Koch und Abteilungsleiter beschäftigt und inzwischen in der Koordination tätig, erläutert: „In einem Jahr sieht die Karte bestimmt ganz anders aus als wir uns das aktuell vorstellen. Klar ist, dass wir ausschließlich Gerichte anbieten, die wir selbst gern essen würden.“

Voller Tatendrang und Vorfriede – so kann man die Stimmung von Veronika Vorderwisch beschreiben. Sie hat Beiköchin gelernt, wenngleich der letzte Einsatzort die Montage-Werkstatt der Lebenshilfe war. Nun freut sie sich, zurück im gewohnten Arbeitsumfeld zu sein: „Ich koche und backe ziemlich gern – und alles andere wird mit der Zeit kommen.“

Allein gelassen werden die Leistungsberechtigten natürlich nicht. Für Zubereitung, Kochen und Verkauf stehen dem Quartett mit Heilerziehungspflegerin und Konditorin Kim Zandbergen und Koch Rico Wilberg zwei weitere Personen unterstützend zur Seite. Denn leistungsberechtigte Arbeitskräfte in einer Oberschule – das ist zumindest für unsere Region ein absolutes Novum. „Dafür braucht es Menschen, die uns hören und helfen. Es geht um die Bereitschaft, diese Modellprojekte aufzustellen“, bekräftigt Dr. Tanja Heitling.

Ein Dankeschön richtet sie an Schulleiter Lindhorst sowie an Samtgemeindegemeinderin Ines Kielhorn und den Samtgemeinderat, der schnell grünes Licht gab.

Dieses Vertrauen könnte der Startschuss für eine lange Zusammenarbeit werden. Denn die Lebenshilfe plant mit einer inklusiven Koch-AG und mittelfristig mit einer Kooperationsklasse, die aus der Gifhorer Schule der Zukunft nach Groß Schwülper wandern soll. „Die Lebenshilfe wird dezentral“, formuliert es Dr. Tanja Heitling. „Dadurch werden fließende Übergänge zwischen den Schulen geschaffen.“ Wer sich dafür interessiert, mit der Lebenshilfe ein kleines oder auch großes inklusives Projekt zu starten, dürfe sich jederzeit bei ihr melden, betont sie.

Dr. Tanja Heitling
dr.tanjaheitling@lebenshilfe-gifhorn.de
 Tel. 0172-3113093